

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 74.

12. September 1860

## Marktberichte.

Elbing. Im Laufe der letzten Woche hatten wir mehrere trockene und auch ziemlich warme Tage, welche dem Einbringen einiger noch ausstehenden Reste von Sommergetreide und der Bestellung der Felder günstig waren. Sonntag rauh und windig; Montag wieder Regen. Bei mäßiger Zufuhr gingen besonders die Preise von Weizen herab, während die der übrigen Getreidegattungen, wenn auch ohne besondere Kauflust, ziemlich dieselben blieben. Bezahlt und zu notiren: Weizen, neuer bunter und hochbunter 124. — 130. pfd., 84 bis 95 Sgr., abfallendere Sorten 70 — 82 Sgr., leichte mangelhafte 112. — 118. pfd. 50 — 65 Sgr. Roggen, 120. — 124. pfd., 50 — 54 Sgr., leichte und magere Waare, 110. — 118. pfd., 44 — 49 Sgr. Gerste, große 106. — 112. pfd., 47 — 51 Sgr., kleine 97. — 104. pfd. 38 — 45 Sgr. Hafer 25 — 28 Sgr. Erbsen 50 — 58 Sgr. — Spiritus 19½ — 20 Thlr.

Danzig. Die besser gewordene Witterung äußerte Ende der v. W. auf die hiesige Getreide-Spekulation eine sehr abkühlende, ja entmutigende Wirkung. Es wurden von Weizen nur ca. 250 Last umgesetzt und auch diese nur schleppend und mit 30 — 40 fl. erniedrigten Preisen. Auch in anderen Getreidesorten wenig Umgang. Bahnpreise: Weizen 113. — 132. pfd. 60 — 100, Roggen 110. — 125. pfd. 37 — 56, Gerste 40 — 52, Hafer 25 — 30, Erbsen 52 — 66 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft 19½ Thlr.

Rönigsberg. In der vergangenen Woche hatten wir auf Weizen einen sehr bedeutenden Preis-Rückschlag, der von dem höchsten Standpunkte wohl 8 — 12 Sgr. pro Schfl. betrug. Besser behauptete sich Roggen, doch mußte frische Waare auch nachgeben. Gerste und Hafer still. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65 bis 95, Roggen 50 — 59, Gerste 40 — 48, Hafer 20 — 30, Erbsen 60 — 65 Sgr. — Spiritus weichen, loco 19½ Thlr. angeboten, 18½ Thlr. Geld.

Berlin. Aus der lange bestandenen Festigkeit mit verhältnißmäßig nur unbedeutenden Preisschwankungen hat sich endlich in vergangener Woche eine entschiedene Tendenz und zwar eine weichenende entwickelt, welche sich auf alle Artikel ohne Ausnahme erstreckte. Die Befürchtungen über die Ernte, welche der bisherigen festen Haltung zu Grunde lagen, haben sich wesentlich verringert, man giebt gern zu, daß die Qualität durchschnittlich sehr mangelhaft ausfällt und gute Waare daher immer einen großen Vorzug genießen wird, weist dagegen auf den quantitativen Ertrag hin, der in der That außerordentlich befriedigt, und findet in diesem Umstande eine Anregung zur Spekulation à la baisse, die noch durch die Meinung unterstützt wird, daß gerade die geringe Beschaffenheit der geernteten Waare auf den Werthstand nachtheilig wirken muß. Eben so ist es mit den Kartoffeln, deren Ertrag man für so reichlich hält, daß die Verheerungen der Krankheit weniger ins Gewicht fallen. Die Stimmung unseres Marktes ist aus diesen Gründen jetzt eine recht laue geworden und dürfte Veranlassung zu noch weiteren Rückgängen geben. Auch das Ausland spricht sich in seinen Berichten günstiger als zuvor aus und meldet durchgängig gewichene Preise.

## Preußen.

Berlin. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat sich am Sonntag nach Fürstenwalde begeben, um den Feldmanöver des Gardecorps und des 3. Armeecorps beizuwohnen.

— Ueber die Reise Sr. K. H. des Prinz-Regenten nach Warschau erfahren wir, daß die betreffende Einladung Seitens des Kaisers Alexander jetzt eingetroffen und angenommen worden ist. Der Prinz-Regent wird sich in der ersten Hälfte des nächsten Monats nach Warschau begeben.

— M. Berlin. Der Preussische Handwerkeritag, welcher hier versammelt war, wird jetzt mehr und mehr von der Presse als ein Ereigniß von hoher Bedeutung anerkannt. Selbst die demokratische Presse spricht diese Würdigung aus, indem sie sich aufs Eifrigste bemüht, die Verhandlungen dieser ehrenwerthen und ehrenfesten Versammlung nach Kräften herunterzureißen (woburh sie übrigens sich und ihre Partei in sehr beachtenswerther Weise kennzeichnet); die von erhaltenden Tendenzen geleiteten oder auch nur halbwege unbefangenen Blätter aber äußern, wenn auch in sehr verschiedener Form und Tonart, ihre Anerkennung dem Zweck sowohl wie der Haltung dieser Versammlung, und von diesen Blättern ist auch nicht eins, welches den Hand-

werkertag nicht als eine wichtige und erfreuliche Erscheinung würdigte. Freilich mischt sich in diese Anerkennung, je nach der Parteistellung, von beiden Seiten, sowohl der konservativen als der liberalen, manches politische Beiwerk, welches hier als ziemlich ungehörig erscheinen muß, da der Handwerkeritag es nur mit seinen eigenen praktischen Interessen zu thun gehabt, sich auch in seinen Verhandlungen sehr taktvoll selbst nur auf dieses Gebiet beschränkt hat; auch macht sich dabei, besonders von letzterer Seite, eine starke Portion unreifen Urtheils laut, welches in der, der Schulweisheit anklebenden Einbildung des Allesbesserwissens den Handwerkerstand über sein Interesse belehren und zu den einseitigen Theorien der Schule bekehren möchte. Allein in den einsichtigeren Organen auch dieser Farbe beschränkt sich diese Belehrung doch immer nur auf die Mittel und Wege, die man zur Erreichung des Endzwecks empfiehlt, während dieser selbst, nämlich die gesunde Organisation des Handwerkerstandes, in allen wohlmeinenden Organen der Tagespresse ungetheilte Würdigung findet. Der Handwerkeritag selbst aber hat, wie es die Natur seines Vorwurfs erforderte, sich auf bloße Theorien nicht eingelassen, sich entschieden gegen alles bloße Experimentiren erklärt, und sich von vorne herein auf den Boden des Bestehenden gestellt, um von dieser Grundlage aus diejenigen Reformen zu suchen und aufzunehmen, welche seinem Endziele als förderlich sich bewähren. Daß er und der Handwerkerstand überhaupt solchen Reformen nicht widerstreben, sondern dieselben mit Energie aufnehmen und durchführen werde, das haben die Verhandlungen zur Genüge bewiesen. Aber das Handwerk ist nicht die Schule; es hat erfahren, daß die Erfolge der schäbsten Theorien sich nicht selten vor der ersten und gewichtigen Prüfung der Praxis in das Gegenheil des von ihnen Verheißenen umkehren. Deshalb verlangt es die erste Prüfung, bevor es den Theorien der Schule sein Schicksal anvertraut. Es bedarf vor Allem des festen Bodens zu seinem Gedeihen, und es will den vorhandenen, wenn auch mangelhaften, nicht eher aufgeben, bis es durch eigene Prüfung und Ueberzeugung sich eines gleich festen besseren vergewissert hat. Gleichwie aber der einzelne verständige und einsichtige Handwerker die Verbesserungen in seinem Handwerk, wenn er sie als solche erkannt hat, nicht von sich weisen, sondern sich zu eigen machen wird: eben so wird auch der Handwerkerstand, wohl wissend, daß das Vergangene nicht wiederkehrt und die vorwärtschreitende Zeit stets andere Formen bietet und erfordert, das Abgestorbene zu rechter Zeit aufgeben und das Neue annehmen, wenn es sich als gut bewährt.

— In der Audienz, welche der Justizminister Simons am letzten Donnerstag beim Prinz-Regenten hatte, sollen namentlich die Konflikte zwischen Justiz und Polizei den Gegenstand der Besprechung gebildet haben. Die auf Seiten mancher Gerichtsbehörden hervorgetretene Tendenz, den selbstständigen Wirkungskreis der polizeilichen Amtsgewalt zu beschränken, hat vielfache Mißstände herbeigeführt, indem nicht bloß die Autorität der öffentlichen Sicherheitsorgane beeinträchtigt, sondern auch deren Berufsthatigkeit oft in bedenklicher Weise gelähmt wurde. Um diesen Mißständen abzuhelfen, ist bekanntlich schon früher der Polizei das von den Staatsanwaltschaften eine Zeit lang in Frage gestellte Recht des selbstständigen Vorgehens bei Ermittlung von Verbrechern allgemein wieder zugesprochen worden. Wo Gefahr im Verzuge ist, bedarf es zur Anstellung der nöthigen Nachforschungen nicht erst einer vorgängigen Requisition von Seiten der Staatsanwaltschaft, sondern nur der nachträglichen Mittheilung der Ergebnisse des polizeilichen

Einschreitens. Wie es heißt, wird an maßgebender Stelle die Nothwendigkeit erkannt, durch mögliche Beseitigung der eingetretenen Kompetenzkonflikte der Polizei innerhalb ihres rechtmäßigen Berufskreises mehr Sicherheit des Auftretens zu gewährleisten. Als eine Rückwirkung dieser Anschauungen betrachtet man mehrseitig auch die neue Umgestaltung des Ministers Grafen Schwerin, welcher den Offizieren der Schutzmannschaft unter Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung die Zustimmung ertheilte, daß er die rechtlichen Befugnisse der Sicherheitsorgane zu vertreten wissen werde.

Der „A. G. Z.“ schreibt man von hier: Das bei dem Handwerkeritage erfolgte Hervortreten des Handwerkerstandes wird Seitens der Regierung als eine der beachtenswertheften Erscheinungen aufgefaßt.

— Die Reise, welche der am Hofe einflußreiche General v. d. Gröben in dem vorgerückten Alter von 70 Jahren nach Syrien zur Hilfe der dort unglücklichen Christen jetzt unternimmt, wird diejenigen weniger befremden, welche dessen edlen frommen Sinn näher kennen. Man hält es für wahrscheinlich, daß er namhafte Geldsummen, die er im Stillen gesammelt, bei sich führt, um solche unter die dort hart bedrängten christlichen Glaubensgenossen zu vertheilen.

— Der Sternschen C. zufolge hat das Preussische Kriegsschiff „Koreley“, welches sich bekanntlich in Begleitung der „Ida“ nach Neapel begeben hatte, um zur Disposition des Preussischen Gesandten zu stehen, nach kurzem Aufenthalt daselbst, jetzt den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und sich an die syrische Küste zu begeben. Die „Ida“ bleibt allein in Neapel zurück.

Die „Allg. Z.“ schreibt über das jetzt angenommene (von der französischen Politik ausgegangene) Prinzip der Nichtintervention: Dieser Grundsatz hat nur so lange einen Sinn, als dessen Aufrechterhaltung ohne Gefahr für den allgemeinen Frieden geschehen kann. Droht aber ein hochlorender Brand auch das Haus des nächsten Nachbarn zu ergreifen, so daß das eigene Haus von den Flammen in gleicher Weise erfaßt zu werden in Gefahr steht, so gebietet es die gewöhnlichste Vernunft, auf der Hut zu sein und bei Zeiten zur Abwendung des Geschehens, welches sich vom Hause des nächsten Nachbarn auf das eigene unvermeidlich herüberwälzen würde, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. Die „Ntr. Ztg.“ fügt hinzu: Man möchte fragen, ob es in Italien nicht schon lange gebrannt hat und ob nicht dessenungeachtet die Mächte mit verschränkten Armen zugeesehen haben? Der Nichteinmischungsgrundsatz scheint uns überhaupt gar keinen Sinn zu haben, es sei denn, daß die Staaten Europa's in der That zu Nachbarn geworden sind, deren Jeder seinen Vortheil im Schaden des Anderen sieht.

Die Börse am 10. war in getrüßter Stimmung und verlief äußerst flau. Staatsschuld-scheine 85½; Preuß. Rentenbriefe 93½.

Deutschland. Auf der in Coburg gehaltenen Jahresversammlung des sog. „Deutschen Nationalvereins“ hat man bei vielen fulminanten Reden doch die eigentlichen Absichten möglichst im Dunkeln gehalten. Ein Antrag des Ausschusses in Betreff der Reichsverfassung von 1849 erzeugte bei der Discussion so große Differenzen, daß der Verein auf dem Punkt zu stehen schien, in sich selbst zu zerfallen. Ähnlich ging es bei der italienischen Frage, und die Spaltung wurde nur durch eine nichtsagende Tagesordnung augenblicklich vermieden.

Dresden. Montag, 10. September, Nachmittags. (Wolff's tel. Bureau.) Das heutige „Dresd. Journal“ enthält einen längeren offiziellen Artikel gegen den Nationalverein,



in welchem es unter Anderem heißt: Die sächsische Regierung wolle die Sache als eine allen deutschen Staaten gemeinsame behandelt wissen und von partikularen Gegenmaßregeln absehen, da sie in der Thätigkeit des Vereins nicht so Gefährliches erblicke, um sich dagegen schützen zu müssen.

**Oesterreich.** Die „Öst. Post“ mahnt zu einem bestmöglichen Vertheidigungs-Zustand der Küsten. „Im gegenwärtigen Augenblicke“, bemerkt dies Blatt, „stellen sich die Parteien in Italien ungefähr folgendermaßen heraus: äußerste Linke Mazzini, äußerste Rechte Cavour, zwischen Garibaldi und Victor Emanuel. Wie die Sachen stehen, hat es stark den Anschein, daß Cavour unterliegen wird, oder vielmehr, daß er der Partei der Vordrängler nachgeben muß. In diesem Falle wäre Neapel nur das Vorpiel von einem Kriege gegen Rom und Venedig, wie Sizilien nur ein Vorpiel für den Zug gegen Neapel war.“ Die militärischen Vorbereitungen Oesterreichs nehmen eine immer ernstere Gestalt an. Im Venetianischen nimmt die Aufregung immer mehr zu; das Land wimmelt, ungeachtet der strengen Wachsamkeit, von revolutionären Emissären; aufrührerische Schriften zirkuliren in großer Anzahl und werden von geheimen Comités verbreitet. — In Paris gut unterrichteten Kreisen glaubt man an eine nahe bevorstehende Kriegs-Erklärung Sardiniens an die päpstliche Regierung, um Garibaldi über Ancona und den Abruzzi die Hand zu reichen. König Victor Emanuel soll die Armee selbst führen wollen, die denjenigen Theil der päpstlichen Staaten erobern soll, welchen die französische Armee nicht decken wird. Und dieser Theil ist in der That, nach den neuesten Pariser Nachrichten nicht eben groß, es ist Rom und die Provinz Rom, also der „Vatican mit dem Garten“, von dem in der famosen Broschüre Lagueronniere's die Rede war. Garibaldi, setzen dann die Gerüchte hinzu, wird seinerseits mit der ganzen neapolitanischen Marine eine Landung in Syrien und Dalmatien versuchen, um einen Aufstand in Ungarn hervorzurufen und gleichzeitig gegen Venedig vorzugehen. Hiermit stehen auch die Nachrichten in Verbindung, die von einem bevorstehenden Aufstande in Bulgarien, Serbien, der Walachei, Croatien und Ungarn in dem Augenblick sprechen, wo Garibaldi an der illyrischen Küste landen würde.

**London, Montag, 10. September.** (Wolff's tel. B.ür.) Die heutige „Times“ meldet aus Wien vom gestrigen Tage, daß am Sonnabend eine offizielle Depesche aus Petersburg eingetroffen, die ungefähr sagt: Kaiser Alexander wünsche aufrichtig eine Aussöhnung; das gute Vernehmen hätte niemals unterbrochen werden sollen. Es werden bei der Zusammenkunft der Kaiser Arrangements getroffen und Maßregeln ergriffen werden, um dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht länger zu dulden sei.

**Frankreich.** Auf die Mission Victor Emanuel's durch Garini an den Kaiser hat dieser, wie es heißt, ernst abweisend geantwortet. Er habe Piemont unterstützt, seine Allianz war jedoch nur mit dem Könige, nicht mit der Revolution. Jetzt sei er durch sein eigenes Werk kompromittirt. Die Idee der italienischen Einheit sei unzeitig und unheilvoll; er, der Kaiser, habe stets nur die Conföderation gewünscht. (Das ist ihm allenfalls zu glauben.) In jeder Weise wäre es ein großes Unglück für Italien und Europa, daß eine Flotte mit 1200 Kanonen und ein Heer von 100,000 Mann Garibaldi überlassen blieben und Piemont auf diese Art seine Unfähigkeit, die nationale Bewegung zu leiten, darthue. Der offiziöse Pariser „Constitutionnel“ vom 10. d. spielt aus derselben Tonart. Er betrachtet mit Schmerz die neue Politik Sardiniens. Dieses würde in dieser abenteuerlichen Politik isolirt sein. Er hofft noch (mit Bezug auf Rom), daß Sardinien die Prinzipien des Völkerechts nicht aufgeben werde, was ihm allein die französische Allianz erhalten könne, und daß der König diesen Fehler vermeiden werde, der das Unglück von Italien sein werde.“ (Was aber L. Napoleon eigentlich im Schilde führt, bleibt trotz dieses mahnenden Artikels gegen V. Emanuel dunkel; es ist eben die alte napoleonische Manier, nach beiden Seiten die Sachlage zu verwirren, um je nachdem die für das eigene Interesse vorthellhafteste Partie sich offen zu halten.) — Es heißt, der Kaiser habe Rußland wieder neue Zugeständnisse in der orientalischen Frage angeboten, um die Aussöhnung zwischen Rußland und Oesterreich zu hintertreiben. (Vergl. die Londoner Depesche unter Oesterreich.)

**Paris, Sonntag, 9. September.** (Wolff's tel. B.ür.) Die heutige „Patrie“ theilt mit, daß eine bewaffnete Intervention Sardiniens im Kirchenstaate bevorstehe.

— Ein piemontesischer Artillerie-Offizier befindet sich hier, um Munition in Empfang zu nehmen, die seiner Regierung von Frankreich abgelassen wurde, um die aus den Magazinen von den Italienern „gestohlenen“ Waffen zu ersetzen; das heißt auf neupanzösisch: Nichtintervention!

**Großbritannien.** Es wird versichert, daß S. R. H. der Prinz-Regent von Preußen vor seiner Abreise nach Warschau in Coblenz mit der Königin von England am 9. Oktober zusammentreffen werde. — Mit dem Enthusiasmus für Garibaldi scheint es hier zu Lande nicht weit her zu sein: die Garibaldi-Comités können

nicht einmal die nöthigen Geldmittel zusammenbringen, um ihre „Exkursionisten“ nach Italien zu befördern.

**Schweiz.** Die Stimmung gegen Frankreich ist hier sehr übel, ja gereizt, und es kommen in Folge dessen Demonstrationen, z. B. daß französische Fahnen ausgepfiffen, auch wie zuletzt in Bivis mit Schüssen durchlöchert werden, vor, welche vermuthlich der französischen Regierung Anlaß geben werden, Lärm zu machen.

**Italien.** Die Revolution setzt ihren Geschwindmarsch durch Italien bis jetzt unaufhaltsam fort. Fast ohne Schwerfätsch hat sie sich des Königreiches beider Sicilien bemächtigt, und kaum hier siegreich, macht sie sich nach Norden auf, um den Kirchenstaat in Brand zu stecken und dann gegen Venedig vorzuschreiten. Wo ihr ein ernstes Halt entgegensteht, ist heute noch nicht abzusehen. Die Franzosen in Rom haben erklärt, daß sie Alles nichts anginge, wenn sie nur in Rom und dessen nächster Umgebung unbefelligt bleiben, und daß die neu zusammengeworbene römische Armee unter Lamoriciere den mehr und mehr anschwellenden Garibaldischen Revolutionshorden gewachsen sein sollte, ist nicht zu glauben. Dennoch stellt der mehr als naive Sardenkönig sich an, als fürchte er diese römische Armee, und fordert mit kaum glaublicher Frechheit die Entlassung der „fremden Horden“ aus der päpstlichen Armee, und dieser — König von Revolutions-Gnaden ist schamlos genug, die Weigerung der päpstlichen Regierung als Scheingrund für seinen, offenbar schon mit Garibaldi abgetarteten Angriff gegen den noch übrigen Theil des Kirchenstaates vorzuschützen. Wie man sich in Turin erzählte, sollte es schon in den nächsten Tagen zum Angriff gegen Lamoriciere kommen, gleichviel auf welche Weise, selbst durch ein zufälliges (!) Zusammentreffen der Vorpösten, durch einen Hinterhalt oder dergleichen. Direkte Nachrichten aus Turin bestätigen, daß eine Note nach Rom abgegangen ist, in welcher die Entlassung der fremden Truppen gefordert wird. Wenn diese natürlich nicht erfolgt, so will Sardinien sich in der Nothwendigkeit befinden, die Marken und Umbrien zu besetzen. Nach dem „J. d. D.“ würde der König nach Florenz gehen, wo das Hauptquartier der Armee ist, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die in den Kirchenstaat einzürücken soll. Es sollen gleichzeitig 60,000 Mann einrücken, um Blutvergießen zu vermeiden. Man erwartet nur in Ancona Widerstand.

**Turin, Sonntag, 9. Septbr., Abends.** (Wolff's tel. B.ür.) Es wird hier eine Deputation der provisorischen Regierung der Aufständischen in den (römischen) Marken erwartet. — Die sardinischen Truppen haben die Grenzen noch nicht überschritten; man erwartet zuvor eine Antwort auf das dem Cardinal Antonelli überhandte Ultimatum.

**Neapel.** Der erste Aufzug der Komödie ist zu Ende; auch die erwartete letzte Entscheidungsschlacht ist ungeschlagen geblieben, da die königlichen Truppen dem Beispiel ihrer überhöht feigen und verrätherischen Offiziere folgten und den ersten Schuß gar nicht abwarteten, sondern schon vorher auseinander- und überliefen. Aus Neapel vom 6. Abends wird telegraphirt: „Der König Franz hat sich heute Abend 8 Uhr nach Gaeta eingeschifft. Es geht das Gerücht, daß der König die Truppen ihres Eides entbunden habe.“ (Das wäre jedenfalls überflüssig, da die Truppen oder doch wenigstens die Offiziere sich schon selbst ihres Eides entbunden hatten, das heißt meineidig und ehelos davon- und übergelaufen waren. — Als das unübersehbare Muster eines feigen, verrätherischen und ehlosen Soldaten wird künftig in alle Ewigkeit der neapolitanische Offizier gelten. —) „Garibaldi hat in La Cava zu Mittag gegessen. Der General Bosto (der Letzte, auf welchen der König haute) hat aus „Gesundheitsrücksichten“ (er hat wahrscheinlich, wie der Prinz Napoleon damals in der Krim, die Dysenterie bekommen) „seine Entlassung eingereicht.“ Damit wäre denn die, von dem verrätherischen liberalen Ministerium schon lange eingefädelte Geschichte fertig, denn daß, wie Einige meinen, der König Franz bei diesem Rückzuge nach der an der Grenze des Kirchenstaates belegenen Festung Gaeta die Absicht habe, sich mit der Armee Lamoriciere's zu vereinigen, erscheint wenig glaublich, weil er eben nichts, nämlich keine Armee mehr für diese Vereinigung besitzt. — Im zweiten Akt der Komödie, der jetzt losgeht, wird die Handlung sich vermuthlich darum drehen, wer die Erbschaft der neapolitanischen Bourbonen nun antreten soll, wobei neben Victor Emanuel und Garibaldi bekanntlich auch noch die Herren Murat und Mazzini, Letzterer unter der Firma der Republik, konkurriren. — Die letzten Nachrichten lauten:

**Genoa, Sonntag, 9. Sept.** (Wolff's tel. B.ür.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel ist Garibaldi dort eingedrückt. Die Telegraphenlinie in der Romagna ist unterbrochen.

**Turin, 9. Septbr., Abends.** (Wolff's tel. B.ür.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage ist Garibaldi am 7. d. allein daselbst eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Er hat das ungelegemäßig constituirte Comité desavouirt und wird der Präfect die Mitglieder desselben bestrafen. Victor Emanuel ist für sich und seine Nachkommen von Garibaldi zum König von Italien proklamirt worden. Garibaldi hat (den verrätherischen) Romano als Minister des Innern bestätigt, Cosenz zum Kriegsminister, Pisanelli zum Justizminister ernannt. — Durch Tagesbefehl vom 7. d. hat Garibaldi seinen Soldaten angezeigt, daß sie

nach einer Ruhe von einigen Tagen das Werk der Einigung fortsetzen und den Krieg weiter führen werden. Ueber 100,000 Einwohner sind aus Neapel geflüchtet.

**Sicilien.** In Montemaggiore fand in der verfloffenen Woche ein Aufstand der Bauern gegen die Bürger und die Geistlichkeit statt; der Exprior, 12 Gdelleute, Frauen und Kinder wurden ermordet. Der Kriegsrath ließ 20 der Aufständischen erschießen.

**Rom.** Nach in Turin eingetroffenen Berichten aus Bologna vom 8. ist in der Delegation Urbino-Pesaro eine aufständische Bewegung entstanden. 400 Insurgenten haben die päpstlichen Truppen verjagt.

**Turin, Sonntag, den 9. September.** (Wolff's tel. B.ür.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna vom heutigen Tage melden, daß in Monte Filatrano ein Aufstand ausgebrochen sei, und daß andere Städte in den Marken, unter dem Rufe: „es lebe der König Victor Emanuel!“ die dreifarbige Fahne aufgepflanzt haben. Pergolo und andere Distrikte sind im Aufstande. Aus Sinigaglia und von anderen Seiten sind Bewaffnete zum Beistand herbeigeeilt. Aus den Marken sind Deputirte abgereist, vom König Victor Emanuel Hilfe zu erbitten.

**Florenz, Sonntag, 9. Sept.** (Wolff's tel. B.ür.) Lamoriciere hat gedroht, Perugia im Falle einer Revolution einzunehmen.

**Aus Terni (Kirchenstaat)** wird vom 8. d. gemeldet, daß von italienischen Offizieren gegen die fremden Offiziere Komplotte angezettelt worden seien. Die Gefahr für die Letzteren sei sehr ernst. Die neapolitanische Marine habe sich geweigert, nach Gaeta zu gehen.

**Mailand, Sonntag, 9. Sept.** (Wolff's tel. B.ür.) Die „Perseveranza“ meldet: Nach aus Florenz hier eingetroffenen Nachrichten vom gestrigen Tage hat General Cialdini die römische Grenze bei Cattolica überschritten und eilt Pesaro zu Hilfe, das um Intervention gebeten. Umbrien und die Marken sind zum Aufstande bereit. Die „Perseveranza“ behauptet wiederholentlich, daß die sardinischen Truppen die Grenzen überschritten hätten, um Umbrien und die Marken zu okkupiren, weil der Papst die fremden Truppen Lamoriciere's beibehalten.

**Turin, Sonntag, 9. Septbr., Abends.** (Wolff's tel. B.ür.) Die sardinischen Truppen haben die Grenzen noch nicht überschritten. (Wird aber inzwischen wohl schon geschehen sein.)

**Türkei.** Wie die Londoner „M.-Chronicle“ (freilich ein bonapartistisches Blatt) aus Bulgarien berichtet, beobachtet die christliche Bevölkerung jener Gegend die Fortschritte Garibaldi's in Neapel mit dem lebhaftesten Interesse. Man scheint zu denken, daß, wenn Garibaldi in Neapel triumphirt, sogleich eine Schilderhebung auf der Küste Dalmatiens in Verbindung mit einer allgemeinen kroatischen Bewegung stattfinden werde. Unmittelbar hierauf würde ein allgemeiner Umsturz in Bosnien und der Herzegowina folgen; dann ein trögiger Aufstand von Sophia bis Nizza. Serbien würde dieser Bewegung mit all' seiner Kraft zu Hülfe kommen. Die Walachen haben ein vollkommenes Einverständnis mit den Ungarn. Im Dienst Garibaldi's befinden sich einige griechische Offiziere, die, sobald der Augenblick kommt, an die Grenze Thessaliens eilen würden. — Die Bestrafungen in Damaskus etc. sollen nur auf dem Papier vollzogen sein. Die türkischen Soldaten hätten sich geweigert, die Urtheile des Kriegsgerichts zu vollstrecken.

#### Als die bedeutsamste

der vorstehenden zumeist wichtigen Nachrichten erscheint uns die der „Times“ aus Wien, wonach der Kaiser Alexander von Rußland erklärt habe: „er wünsche aufrichtig eine Aussöhnung zwischen Rußland und Oesterreich“; und: „es werden bei der Zusammenkunft der Kaiser Maßregeln ergriffen werden, um dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht länger zu dulden sei.“ Diese Nachricht, wenn sie sich bestätigt, giebt deutlich zu erkennen, daß die legitimen Mächte Europa's aus dem gegenseitigen Mißtrauen, aus der Befangenheit und Unthätigkeit, in welche sie, eines Theils irt geführt durch die hinterlistige napoleonische Politik, anderen Theils durch den Wunsch nach Erhaltung des Friedens, gerathen waren, jetzt sich los zu machen den Entschluß fassen, um endlich dem täglich höher anschwellenden und Alle bedrohenden Strom des Verderbens gemeinsam entgegen zu treten. In der That, die Sachlage ist durch die in jüngster Zeit sich überstürzenden Ereignisse so klar geworden, daß man sich nicht mehr darüber täuschen kann, gegen wen der in Italien begonnene Kampf sich in seinen Konsequenzen richtet: es ist der Kampf der Revolution gegen die Legitimität, der Republik (den Victor Emanuel wird offenbar nur vorläufig als Popanz vorgeschoben) gegen die Monarchie. Die Erkenntniß dieser wahren Natur des Kampfes muß die legitimen Mächte vereinigen, damit sie mit vereinigten Kräften der immer drohenden und mächtiger sich heranwühlenden Revolution, so lange es noch Zeit ist, einen Damm entgegenzustellen vermögen, an welchem diese zerschelle. Täuschen nicht alle Anzeichen, so wird in der zu Warschau bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen Preußens, Oesterreichs und Rußlands die „heilige Allianz“ zum Schutz der bedrohten Völker und zur Be-



Kämpfung der Revolution in zeitgemäßer Form wieder aufgerichtet werden und damit, nach manchen herben Erfahrungen, das Festament unseres unvergesslichen Königs Friedrich Wilhelm's III. seine Erfüllung finden. Vielleicht und hoffentlich hat auch das vor der Zusammenkunft in Warschau bevorstehende Zusammentreffen unseres Prinz Regenten mit der Königin von England eine hieher gehörige Bedeutung.

### Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 10. Septbr. Bei weichen Coursen schloß die Börse flau. Weizen loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg September-October zu 77 — 78 ausgeben. Del October 26½, Frühjahr 27½.

London, 10. Septbr. Börse flau. Getreide-markt: Alter englischer so wie fremder Weizen abermals 2 bis 3 Schillinge niedriger als am vergangenen Montag. Gerste, Hafer 1 Schilling, Bohnen etwas billiger. Stadt-Mehl 3, Amerikanisches Mehl 1 bis 2 Schillinge niedriger.

### Aus der Provinz.

SS. Königsberg. Auf die am 16. d. M. hier beginnenden Versammlungen Deutscher Naturforscher und Aerzte ist man hier in den wissenschaftlichen, ja in allen gebildeten Kreisen sehr gespannt. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer wird eine recht bedeutende werden. Ob der freundlichen Einladung der Stadt Elbing, deren städtische Behörden zur Aufnahme der Versammlung die Summe von 300 Thlr. bewilligt haben, entsprochen werden wird, ist zweifelhaft, besonders da der bereits regulirte Extrazug in diesem Falle abgeändert werden müßte. — Man geht hier jetzt ernstlich damit um einen sog. Consum-Verein zu gründen, einen Verein, dessen Zweck es ist, bei guten Conjunctionen billige Lebensmittel- und Lebensbedürfnisse im Großen einzukaufen und sie den Mitgliedern, mit einem geringen Zuschlag für die Verwaltungskosten, zum Kostenpreise wieder abzugeben. Diese Vereine, die den Zweck haben, ihre Mitglieder gegen den Wucher mit Lebensmitteln zu schützen, und die ähnlichen, als die Schulgehilfschen gewerkschaftlichen Associationen zur Beschaffung von Rohstoffen, auch die sog. Vorschuß- und Kredit-Vereine — was sind sie anders, als Schutzmaßregeln gegen die freie Concurrenz!, die ersten gegen die freie Concurrenz im Aufkauf und Handel mit Lebensmitteln, die in dem Korn-Wucher, die zweiten gegen die Vermittlung der freien Concurrenz sich bildenden Associationen der Fabrikanten und Händler, die in das Monopol, die dritten gegen die freie Concurrenz des Capitals, die in den Geldwucher auslaufen! Alle diese Vereine, und ihre Zahl wird unfehlbar stetig, und, je mehr ihre Nützlichkeit erkannt wird, rasch wachsen, — sind nichts Anderes als die in moderner Form wieder entstehenden Regulatoren der sog. „freien Concurrenz“, deren Unentbehrlichkeit sich täglich mehr auf's Schlagendste herausstellt. Denn den von der freien Concurrenz beschützten Associationen der Produzenten, Händler etc. ist der Einzelne wehrlos preisgegeben, er bedarf gegen sie des Schutzes, und er kann diesen Schutz nur in Gegen-Associationen finden, die den Uebergriffen Jener die Waage halten. Die Consum-Vereine, gewerkschaftlichen Associationen, Kredit-Vereine etc. sind also von der modernen Gestaltung der Verhältnisse als unentbehrliche Schutzmaßregeln geboten und die Förderung derselben wäre für volkswirtschaftliche und ähnliche Vereine die erste und vornehmste Aufgabe. Die Freiheit im Gewerbe, Handel und Verkehr ist heute unzweifelhaft nothwendig, sie hat auch ihr großes Gute; aber sie hat auch ihre nachtheiligen Seiten, und diesen auf zweckmäßige Weise entgegenzutreten, das ist eine Hauptaufgabe für alle diejenigen, welche für die allgemeine Wohlfahrt wirken wollen! —

Stallupönen. Ueber die jenseitigen Eisenbahnbauten vernimmt man, daß das Schienengeleise von Rowno bis zur preussischen Grenze jetzt vollständig gelegt ist. Der Bau von Empfangsgebäuden u. s. w. schreitet jetzt auch tüchtig vorwärts und soll die genannte Strecke den 1. November c. bestimmt eröffnet werden. Der Bau der Brücke über die Düna bei Dünauburg wird indessen erst innerhalb zwei Jahren fertig werden, und werden bis dahin die Reisenden genöthigt sein, dort die Wagen zu wechseln. Der russische Grenzbahnhof bei Gydikuhnen wird bedeutend größer angelegt, wie der preussische, es fehlt jedoch noch immer an Handwerkern, besonders Maurern und Zimmerleuten. Gydikuhnen sieht jetzt schon aus wie eine Stadt; außer den großartigen Eisenbahnbauten, bauen auch viele Kaufleute und Spediteure.

Danzig. Kaum hatte sich die Aufregung über den Selbstmord des Stadtkämmerers Braß etwas gelegt, so setzte schon am 7. d. Mts. wieder ein seltsamer Vorfall hier die Gemüther in Bewegung. Der Kassendiener bei der Königl. Bank, Pughberg, fiel nämlich am Nachmittage dieses Tages im Geschäfts-Lokale selbst plötzlich über den Kendanten der Bank, Rechnungsrath Bartley, her und versetzte demselben, während dieser am Pulle arbeitete, mit einem Hammer Schläge auf den Kopf. Der so unerwartet Angegriffene stürzte sich aus dem Zimmer und rief um Hilfe, während das Blut ihm vom Kopfe floss. Schutzmannen eilten herbei und nahmen den P. fest; Herr B. wurde nach Hause gebracht. Inzwischen versammelten sich Menschen vor dem Bankgebäude, deren Zahl sich rasch vermehrte und unter denen sich die übertriebensten Gerüchte verbreiteten. Als Veranlassung zu diesem schändlichen Attentat wird angegeben, P. habe vor einigen Wochen beim Einkassiren einen Hundertthalerschein verloren und dieserhalb vom Kendanten mehrfache Vorwürfe erhalten, wegen welcher er sich habe rächen wollen. Glücklicherweise soll die Vermuthung des Herrn B. sich als gänzlich gefahrlos erwiesen haben. — Zum Schutze des Weichsel-Nogat-Delta's gegen den Eisgang und das Hochwasser der Weichsel wird der in den Jahren 1847 bis 1849 normalisirte rechtsseitige Weichsel-Deich von Klossowo bis Dirschau, welcher im Jahre 1856 um 2

bis 3 Fuß erhöht wurde, von der großen Marienburger Deich-Commune mit Nächstem wiederum 3 Fuß erhöht und 15 Fuß verbreitert werden. Die hierzu erforderlichen Kosten sind auf 229,000 Thlr. veranschlagt worden. Mit den Arbeiten wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre begonnen und dieselben nach 4 Jahren beendigt werden. — Am Sonntag früh wurde in der Nähe der Militär-Schwimmanstalt durch die Dazwischenkunft eines Botgesetzten ein Duell verhindert. — Wie man vernimmt, wird der Handelsminister Herr v. d. Heydt im Monat October wahrscheinlich noch einmal diese Provinz und auch Danzig besuchen, um, wie es heißt, die Regulierungs-Arbeiten an der Weichsel zu beaufsichtigen.

Marienwerder. Am Sonntag den 9. d. hat Herr Theaterdirektor Mittelhausen die hiesige Bühne mit dem neuen Lustspiel „Eine Frau, die in Paris war“ eröffnet. Voraussetzlich werden die Vorstellungen sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, da die Gesellschaft allen billigen Anforderungen zu entsprechen scheint.

Graudenz. (G.) Im Schooße des hiesigen Handwerker-Vereins bereitet sich eine eigenthümliche Spaltung vor. Der Verein zählt nämlich unter seinen älteren Mitgliedern eine große Zahl von Anhängern des Gewerbegesetzes, welche aber bisher nicht zur Geltendmachung ihrer Ansichten kommen konnten, weil die liberale Fraktion die Tribüne beherrscht. Die Verhandlungen des Handwerkertages in Berlin scheinen in der ersten Partei die Lust erweckt zu haben, sich nun auf eigene Füße zu stellen. Sie sammeln, wie man hört, Stimmen, um, wenn sie über die statutenmäßig erforderliche Zahl verfügt, den jetzigen Handwerker-Verein auseinanderzuprennen und aus seinen Trümmern einen neuen auf konservativer Grundlage zu errichten. — Am Mittwoch, den 5. begannen die Feldmanöver der hiesigen Garnison und der zum Brigadeverbände gehörigen Truppen, welchen auch der commandirende General, Herr v. Wedder, Excellenz, beizuwohnt. Sonnabend, den 8. werden dieselben ihren Abschluß finden; Sonntag ist Ruhetag und Montag marschiren die Truppen nach ihren Garnisonsorten zurück.

### Verschiedenes.

— Die „Nörr. Ztg.“ berichtet aus Königsberg: Die Rosen stehen jetzt überall zum zweiten Male in Blüthe, eine Erscheinung, wie man sie bis dahin noch nie wahrgenommen haben will. Gleichzeitig schreibt man aus Schmettau: Die Nachtigallen lassen sich trotz der unfreundlichen Witterung von Neuem in einigen Gärten Schmettau's und der Umgegend hören. (Rosen und Nachtigallen zwei Mal, und doch kein Sommer!)

— Ueber die Ursache des diesjährigen regnerischen Wetters zerbrechen sich die Leute den Kopf und bringen allerhand weit hergeholtene Conjecturen zum Vorschein; wie z. B. das bekannte belgische Journal „Independance“ so eben erzählt, von den neu entdeckten Vulkanen am Südpol habe einer im letzten Winter einen großen Ausbruch gehabt, welcher das Schmelzen ungeheurer Eismassen und demgemäß die Entwicklung unerschöpflicher Dämpfe und Wassermassen zur Folge gehabt habe, die, über Australien hin, wo sie große Ueberschwemmungen erzeugt, durch die Südwestwinde nach der nördlichen Hemisphäre hinaufgetrieben, hier den fortwährenden Regen bewirkt hätten. Diese Erklärung hat schon wegen des zeitgemäßen darin die Hauptrolle spielenden Dampfes allerdings viel für sich, aber das diesjährige Wetter ist in der That nicht viel schlimmer, wie man es sonst und auch noch vor wenigen Jahren in unserem Himmelsstrich gewöhnlich gehabt hat und wie es uns auch, wenn wir nicht durch die leztvorhergegangenen drei Sommer vermöhnt wären, gar nicht so außerordentlich vorkommen würde.

— Wie man sich erzählt, hat ein Engländer mit einem Anderen gewettet, daß es dieses Jahr vom 1. Mai bis 15. September täglich regnen wird. Für jeden Tag, an welchem es wirklich regnet, soll er 1000 Fr. erhalten, für jeden Tag, an welchem es nicht regnet, 10,000 Fr. bezahlen. Bis jetzt hat er 70,000 Fr. gewonnen: der Mann hat Aussicht ein hübsches Geschäft zu machen.

— In Berlin sind drei Lehrlinge ihren Meistern entlaufen, um nach Italien zu gehen und bei Garibaldi Dienste zu nehmen.

— In diesen Tagen wird in Berlin eine neue Versammlung tagen, nämlich eine Versammlung von einheimischen und auswärtigen Zahnärzten.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 7. September 1860: 1) Der Mehrebetrag der pro 1860 aufkommenden Landamten-, Irenhaus- und Gebammen-Beiträge gegen den Etat auf Höhe von 128 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. wird genehmigt. 2) Die Kosten der Bohnungen zur Beschaffung von Quellwasser, welche auf den Antrag des Hohen-Weistens Hildebrandt vorgenommen werden sollen, werden genehmigt. 3) Mit der Einrichtung des Winterturnens, wozu eine Summe von 540 Thlr. verwendet werden soll, ist die Versammlung einverstanden, event. wird ein Zuschuß zu den Kosten für den Winter 1860/1 genehmigt, falls die Beiträge von den am Turn-Unterricht theilnehmenden Schülern nicht beigutreiben sein sollten. 4) Zur Anschaffung von Bettstellen für die Arbeits-Anstalt werden 30 Thlr. aus der Kammerei-Kasse bewilligt. 5) Die Anträge der Deputation des Heil. Geist-Hospitals, betreffend die Umpflasterung des Hospitalhofes und Beleuchtung der beiden Höfe durch Gas wird genehmigt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kosten der Gasbeleuchtung aus der Heil. Geist-Hospitalkasse bezahlt werden. 6) In Stelle des ausscheidenden Herrn Hauptmanns a. D. Schwertfeger wird Herr Otto Hinz als Kammerei-Fors deputat erwählt. 7) In Stelle des Kaufmanns G. Schrock wird Herr Johann Gnz zum Vorsteher des 13. Bezirks erwählt.

— Die „B. u. G.-Ztg.“ bringt aus Elbing folgende Notizen über den Verkehr mit Landgütern in hiesiger Umgegend: In den leztvergangenen Wochen sind hier folgende Güter verkauft worden: 1) Eine freiständige Bestung von 8 Kulmischen Hufen in

Königsdorf, ½ Meile vom Altfelber Bahnhof, an einen Eingeborenen für 49,000 Thlr., sonach 524 Preussische Morgen à 93 Thlr. 2) Das Rittergut Trankwitz, 1½ Meilen vom Altfelber Bahnhof, ½ Meile von der Chaussee, 35 Kulm. Hufen, durchweg Weizenboden, an einen Märker für 154,000 Thlr., sonach 2292 Preussische Morgen à 67 Thlr. 3) Das Rittergut Sassen, 2 Meilen hinter Preuß. Holland, 3½ Meilen vom Bahnhof Gilsenboden, 42 Kulm. Hufen an einen Mecklenburger für 133,000 Thlr., also 2751 Preuß. Morgen à 48 Thlr. Obwohl diese Verkäufe für die bisherigen Besitzer sehr günstig sind, so werden die gezahlten Preise mit Rücksicht der bisherigen Erträge und je nach der größeren oder geringeren Entfernung von Chausseen und Eisenbahn nur eben angemessen befunden.

### Todes-Anzeige.

Den 10. d. Mts. 9½ Uhr Abends entschlief zu einem bessern Leben, nach neun-tägigem Leiden am Scharlach, unsere Tochter Minna, im noch nicht vollendeten zwölften Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Anzeige Freunden und Bekannten.

Ferd. Korsch nebst Frau.

Die Herren Mitglieder des polytechnischen Vereines werden zu einer außerordentlichen Versammlung im Lokale des Herrn Christoph, Fischerstraße No. 6., am

Donnerstag den 13. d. Mts.

Abends 8 Uhr

ergebenst eingeladen.

Statutenmäßig dürfen an dieser Versammlung nur Vereins-Mitglieder Theil nehmen. Der Vorstand.

### Liedertafel.

Mittwoch den 12. h.

Abends 8 Uhr.

### Produkten - Börse.

Zur Besprechung über die Fortsetzung der Produkten-Börse haben wir eine Versammlung auf

Morgen den 12. September c.

Abends 6 Uhr

im untern Zimmer des „goldenen Löwen“ angelegt und ersuchen diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche sich dafür interessieren, sich dazu einzufinden.

Elbing, den 11. September 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

### Waldwoll-Sachen.

eine neue Sendung, haben erhalten und empfehlen allen an Rheumatismus Leidenden.

J. S. Schults & Co., l. Hinterstr. 12.

Holländer und Berliner Spacien-then-, Tulpen- und Tacetten-Zwiebeln, erste Qualität, sind zu billigem Preis zu haben bei

Gärtner Fuhrmann im Casino.

1 altes gutes zweithüriges Kleiderstünd, polirt, 1 runder Tisch, 1 Schlaf-Sopha, 1 Sopha-Bettgestell und 1 Wasch-Tisch sind billig zu verkaufen Rathhausbude No. 23. Dasselbst wird altes Fußzeug gekauft.

Ein Klavier (Tafel-Format) steht zum billigen Verkauf lange Hinterstraße No. 37.

1 Martyscher Flügel ist zu vermieten l. h. Geiststrasse No. 11.

Kindern wird Klavier-Unterricht erteilt. Zu erfragen Brückstraße No. 32.

Ein Knabe, der Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden bei

Schober, Lange Hinterstraße No. 13.

Der Gärtner Kunkel aus Gr. Wapitz bei Altmark wünscht zum 1. October d. J. zwei Lehrburschen bei sich aufzunehmen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich sobald als möglich daselbst zu melden.

Ein anständiges Mädchen von auswärt, mit guten Zeugnissen versehen, das schon mehrere Jahre in einem Geschäfte placirt gewesen ist, sucht eine Stelle in einem Laden. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Auskunft wird erteilt Junkerstraße No. 39., 2 Treppen hoch.

Ein junger Mann von bescheidenen Ansprüchen wünscht in der Alt- oder Vorstadt Wohnung, erst. Frühstüd, Mittag und Abendbrot, für wann möglich 84 Thlr., oder 96 bis 120 Thlr. Bei 84 Thlr. wird eine eigene Stube nicht beansprucht. Angabe der Adresse und des Honorars nimmt die Redaktion unter K. entgegen.



Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die Dampfkraft durch die Gaskraft ersetzt oder

die neuerfundene Gasmaschine, als ein wohlfeilster, einfachster, gefahrloser, überall anwendbarer und für Jedermann zugänglicher Ersatz der Dampfmaschine. Nebst genauer Angabe ihres Baues und ihrer Anwendung, durch Abbildungen erläutert.

Von **Gustav Consentius.**

gr. 8. eleg. broch. Preis 15 Sgr.

\* \* Durch diese wichtige Erfindung dürfte die Dampfmaschine wohl verdrängt werden. Leipzig, August 1860.

**Ernst Schäfer.**

Vorräthig bei

**Neumann - Hartmann.**

Für Jäger und Jagdliebhaber.

In unserem Verlage sind erschienen:

**Wilhelm Bornemann's Humoristische Jagdgedichte.**

Min.-Ausgabe geheftet Preis 1 Thlr., eleg. geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Königliche Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (N. Decker), Berlin.

Vorräthig bei

**Neumann - Hartmann.**

## Umschlage-, Doubel- und Shawls-Tücher

hat in hübscher Auswahl erhalten

**F. Kagelmann.**

Brochirte Gardinenzeuge in  
**Mull, Gaze und Filet-Gaze**  
empfiehlt

**F. Kagelmann,**

Alter Markt No. 31.

**Notard's vorzügliche Stearin-  
Lichte** empfiehlt billigt

**C. Gröning.**

## Amerikanische Patent- Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder, sowie die vorzüglichen Self acting mit heißen Hacken, für Damen und Herren, empfehle ich in allen Größen vollständig sortirt zu den allerbilligsten Preisen.

**J. C. Voigt, Schirmfabrikant,**  
Brückstraße No. 21.

**Echten Brioler Schmand-Käse**  
empfiehlt zu billigen Preisen

**J. Isaac, Wwe., Brückstraßen-Edel.**

**Gerstensproot** empfiehlt

**J. G. Bartikowski,**

Fischerstraße No. 27.

**Treber** ist billig zu haben bei

**J. Wiebe.**

**Gute Maschinen-Kohlen** habe ich  
aus dem Fahrzeuge billig zu verkaufen.

**P. Homann, am Elbing No. 19.**

Umzugshalber werde ich, zu und unter dem Kostenpreise, verschiedene Hüte, Kapoten, Hauben, Haargarnierungen, Brochebouquets, Blumenkränze, Silber-Bouquets, Morgenhauben, Ärmel, Kragen, verschiedene Bandschleifen etc. verkaufen. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Putzgegenstände und Blumen billig und sauber ausgeführt.

**J. Schulz,**

**Wasserstraße No. 36.**

Mehrere Parzellen Nutz- und Brennholz, vom Abbruch der Mühle in Ellerswald gegen der Nothenbude, sollen Sonntag den 16. d. M. von Nachmittag 2 Uhr per Auktion meistbietend verkauft werden.

**Laschinski.**



## Double-Jacken

nach den neuesten Fagons und besten Stoffen, für Kinder und Damen habe in großer Auswahl sehr billig.

**J. FRANKENSTEIN.**



Zum Puzanfertigen alle Arten **Seidenstoffe, Bänder, Blumen, Tüll, Blondes und Gestelle** äußerst billig bei

**J. Frankenstein.**



**Crinolin-Möcke** in Band, Filet, und dichte, von 20 Sgr. an, **Stahlreifen** à Elle 10 Pf., **Redertaschen** (von 8 Sgr. an) bis zu den feinsten, habe in großer Auswahl erhalten.

**J. FRANKENSTEIN.**

## Für Herren:

**Oberhemden, Halschen und Bösschen, Cravatten und Shlipse** von 2½ Sgr. an, empfiehlt

**J. Frankenstein.**

Alle Gattungen **Nußholz**, als: eichen, birken, eschen, ellern und lindens. Böhlen, nebst schönen Linden, ellern und eichen Dielen, sowie Stäbe, Böden und Bänder in allen Gattungen sind zu haben Inneren Vorberg No. 2. **K o t h e.**

Lustgarten 5. ist ein Fädel (mahagont) von **B. Wiszniewski** billig zu verkaufen.

**Ein grüner Ofen** zu verkaufen Neukönigsche Schmiedestr. No. 4. Heil. Geiststraße No. 51. Mittwoch den 12. September Morgens 9 Uhr: Auktion.

Eine Jagdflinte ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 21.

Ein grüner Kachelofen ist zu verkaufen Gymnasiumsstraße No. 4.

Am 17. d. M. wird das **Haus gr. Hommelstraße No. 1.**, mit dem dazu gehörigen Lande gerichtlich verkauft.

Epteringstraße No. 30., 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung von 3 aneinanderhängenden Stuben nebst Küche, sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Neust. Schulstraße No. 11. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Wollweberstraße No. 13. ist ein Keller zu Kartoffeln oder zu Obst zu vermieten. Dasselbst ist auch eine Drehmangel zu benutzen.

Sunderstraße No. 32. ist ein Pferde stall nebst Wagenschlag von sogleich zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 zusammenhängenden, geräumigen und hohen Zimmern ist vom 1. Oktober ab, oder später, im Hause Fischerstraße No. 4. zu vermieten.

Eine Stube ist an einzelne Personen Brückstraße No. 21. zu vermieten.

9 Morgen Grummet in den Vollenwerkwiesen, gut bestanden, ist zum Hauen zu vermieten. Näheres bei

**J. Wiebe, Leichnamstraße.**

Ein anständiges solides Mädchen wird für ein auswärtiges Geschäft sogleich gesucht bei **M. Kühn, Brückstraße No. 21.**

Ein ord. Mädchen zur Verrichtung der Hausarbeit wird gewünscht

**Reitenbrunnstraße No. 5., 1 Treppe.**

Ein gesitteter Knabe findet als Lehrling in einer Buchbinderei ein Unterkommen.

Näheres Heilige Geiststraße No. 4.

Eine erfahrene Wirthin sucht zum 1ten Oktober eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres Schmiedestraße No. 18.

! Bei nur noch kurzem Aufenthalte!

**Ludw. Delsner, Fuß-Ärzt,** heilt abnorme Verdäutungen der Fußhaut jeder Art, franks Ballen und in's Fleisch gewachsene Nägel mit sichbarem Erfolge **spur- und blutlos**, erzielt vollkommen schmerzlose und sofortige Beseitigung gedachter Uebel durch ein ihm nur eigenes brillant unschädlich wirkendes Anästhetikum (Schmerz- unterdrückendes Mittel) und ertheilt ein Präservativ-Clavosine, welches das neue Entstehen absolut verhindert. Täglich von 10 — 1 und 3 — 6 Uhr Mülhlendamm 12., parterre, zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer seiner Wohnung werden Tags zuvor entgegengenommen.

**Empfehlung.** Daß Herr Delsner, mit sicherer Hand und großer Fertigkeit, Fäheraugen, Schwielen und eingewachsene Nägel, ohne den geringsten Schmerz zu erregen, entfernt, bescheinige ich nach persönlicher Ueberzeugung, und empfehle denselben allen, welche an dergleichen Uebeln leiden.

**P o t s d a m d. d. (L. S.)**

**Dr. Weiss,**

Regiments- und Oberstabsarzt, Geheimer Sanitäts-Rath und Leibarzt Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Carl von Preußen.

## Tanz-Unterricht.

Melungen zum Tanz-Unterricht nimmt entgegen

**J. J. Bruhn,**

Alter Markt No. 8., 2 Tr.

Ein gebildeter junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft bei freier Station sogleich eine Stelle in Al. Stoboy B. Persönliche Melungen werden daselbst erbeten.

**Sichere Hypotheken kauft**

**Schulz, Wasserstraße No. 41.**

Die Beleidigung, die ich dem Fräulein **A. Pauls** auf der Bleiche zugesagt habe, widerrufe ich. **Wittne Konrad.**

Ein 2jähriges Fuchs-Jährling ist mir auf dem Wege von Elbing bis Ellerwald 3. Trift entlaufen. Dasselbe hatte einen weißen Vorderfuß und an der linken Seite an demselben eine Wunde. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

**Cornelius Schipanski, Ellerwald 3. Tr.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

**Agathon Bernich in Elbing.**

Gedruckt und verlegt von

**Agathon Bernich in Elbing.**

**Beilage**



## Ämtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preis-Tabellen haben für den Monat September d. J. die Bäckermeister Behring, Blumenau, Gerlach, Lucht, Ullmann und Peters die größten Semmeln; Behring, Gerlach, Lucht, Marschall, Peters und Witt die schwersten Plagen, Peters das schwerste Roggenbrod von feinem und halbfedern Mehl und Behring das schwerste Roggenbrod von grobem Mehl zu liefern freiwillig übernommen.

Elbing, den 4. September 1860.

Der Königl. Polizei-Direktor,  
(gez.) von Schmidt,  
Regierungs-Rath.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verfaufe der bei dem unterzeichneten Gerichte nutzlos gewordenen Acten, Actendeckel und Bücherdeckel im Gesamt-Gewichte von circa 46 Ctr. 65 Pfd., worunter circa 3 Ctr. 62 Pfd. nur zum Einstampfen oder zu einem sonstigen vernichtenden Gebrauche geeignete Acten, ist ein Termin auf den 18. October c.

Vormittags 9 Uhr

vor Herrn Bureau-Assistenten Grunwald im Geschäftszimmer No. 3. anberaumt und werden dazu Kaufsüchtige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf nur gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden erfolgt und daß sich die Käufer der nur zum Einstampfen oder zum sonstigen vernichtenden Gebrauche bestimmten Acten verpflichten müssen, von diesen Acten nur einen solchen Gebrauch machen zu wollen.

Elbing, den 4. September 1860.

Das Königl. Kreis-Gericht.  
gez. Hoffmann.

### Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,  
den 29. August 1860.

Der Kaufmann Joseph Reimann von hier und dessen Braut, die Jungfrau Bertha Victor, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung laut Verhandlung d. d. Berlin, den 15. Mai 1860 ausgeschlossen, daß das Vermögen der Braut die Natur des vorherhaltenen haben soll.

### Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,  
den 29. August 1860.

Der Bürgermeister Heinrich For zu Tolkemitt und dessen Braut, die Jungfrau Emilie Riesing zu Braunsberg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung d. d. Braunsberg, den 20. August 1860 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Stipendienliste gehörige, in der großen Vorbergstraße sub No. 24. belegene Grundstück soll im Termine Montag, den 29. October 1860

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause in unserm Sessionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Frenkel an den Meistbietenden zum Verfaufe ausgeteilt werden.

Die Lage des Grundstücks ist in unserer Registratur einzusehen.

Elbing, den 29. August 1860.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Königl. Chauffeegeld-Hebestelle Schönwiese, — auf der Elbing-Ostoder Straße gelegen, — soll zur Verpachtung und zwar altern. für die 3 nächsten Jahre und für das nächste Jahr mit stillschweigender Verlängerung und einer Pachtsteigerung von 2% gestellt werden.

Hierzu ist

am Sonnabend den 6. October c.  
von Vormittags 9—12 Uhr  
in dem Geschäfts-Lokal des unterzeichneten

Haupt-Amtes ein Auktions-Termin angelegt, wozu Pachtzusage mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die näheren Bedingungen in den Amtskunden, sowohl bei uns als dem Steuer-Amte in Pr. Holland, eingesehen werden können und daß jeder Mitbietende vor Abgabe der Gebote eine Caution von 200 Thlr. baar oder in Staats-Papieren nach dem Coursverthe zu deponiren hat.

Braunsberg, den 3. September 1860.  
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Pferde-Versteigerung.

Am 14. und 18. September  
jedesmal Vormittags 9 Uhr be-  
ginnend,

werden an der Reithahn zu Niesenburg  
zusammen circa 20 Pferde und  
am 15. September 9 Uhr Vor-  
mittags beginnend

werden an der Hauptwache zu Elbing circa  
21 Pferde

öffentlich und meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment No. 8. zur Versteigerung kommen.

Die  
Königl. Provinzial-Gewerbe-Schule  
zu Danzig.

eröffnet ihren neuen cursus

Donnerstag, den 4. October  
mit der Prüfung der neu Eintretenden.

Die Unterrichtsgegenstände in beiden Klassen sind: Mathematik, Mechanik, Maschinenlehre, mechanische und chemische Technologie, Physik, Chemie, Mineralogie, Baukonstruktionslehre, Bau-, Maschinen- und Freihandzeichnen, Modelliren.

Die Anstalt gewährt theoretisch-praktische Ausbildung künftigen Gewerbetreibenden (Mechaniker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Maurer- und Zimmermeister, Schlosser, Tischler, Chemiker, Bleicher, Färber, Brauer, Gerber, Destillateure, Töpfer, Formier- und Gießer, Werkführer von Fabriken u. s. w.), so wie Vorbildung solchen, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in den betreffenden Lehranstalten zu eigentlichen Fabrik-Technikern, zu Privatbaumeistern, Hüttenleuten, Bergbeamten, Landwirthen, Schiffsbaumeistern u. s. w. ausbilden wollen.

Die Chemiker werden, wenn sie eine gute Vorbildung erworben haben, im Laboratorium praktisch beschäftigt.

Die Aufnahme in die untere Klasse ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. daß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sei;
2. daß er nicht bloß geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Geschäftskreise entsprechenden Buches sich unterrichten könne;
3. daß er Deutsch ohne grobe orthographische Fehler zu schreiben verstehe und eine leserliche Handschrift besitze;
4. daß er mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen könne und ihm die Anwendung dieser Rechnungen auf die gewöhnlichen Aufgaben bekannt sei.

Die Kenntnisse, welche ein einfacher Elementar-Unterricht gewährt, und das Alter von 14 Jahren haben sich in den meisten Fällen für die Anstrengungen des Unterrichts als unzureichend erwiesen, wogegen eine längere praktische Beschäftigung, ein reiferes Alter und die damit verbundene ernste Willenskraft den Mangel allgemein wissenschaftlicher Bildung auszugleichen vermag.

Der Uebergang in die obere Klasse findet auf Grund einer sorgfältigen Prüfung Statt, in welcher die Kenntniß der Planimetrie, der Algebra bis zur Lehre von den Wurzeln und Gleichungen ersten Grades einschließt, so wie des ganzen Gebietes der Physik und anorganischen Chemie gefordert wird.

Schüler von anderen Lehranstalten können auf Grund der durch dieselbe Prüfung nachgewiesenen Reife unmittelbar zur oberen Klasse zugelassen werden.

Das durch die Maturitäts-Prüfung erworbene Zeugniß der Reife berechtigt:

1. zum Eintritt in das Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin,
2. zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger in die Armee, und begründet
3. den Erlaß des mündlichen Theils der Prüfung für Bauhandwerker.

Der cursus in jeder von beiden Klassen dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Almodengasse 2., an.

Danzig, den 3. September 1860.

Dr. Grabo, Direktor.

Saatweizen

offertren

Harms & Feick.

## Musikalien-Abonnements

bei **grösster** und **bester** Auswahl,  
Abgabe der **meisten** Hefte und der  
**höchsten** Prämien zu den **billig-**  
**sten** Bedingungen (von 7 1/2 Sgr. monat-  
lich ab) in dem

Musikalien - Leih - Institut

der

Neumann-Hartmann'schen  
Buchhandlung.

M. Gerhard,

Wollen-Waaren-Fabrikant  
Berlin,

32. Seilige Geiſtſtraße 32.,

empfehl den geehrten Kaufleuten bei der  
Durchreise nach Leipzig sein reichhaltiges  
Lager von Double-Stoffen eignes Fabrikat.

Musikalien- und  
Bücher - Abonnements,  
bei **bekanntlich grösster**  
und **bester Auswahl bil-**  
**ligst** in der

Steingraeber'schen  
Musikalien-Leihanstalt und  
Leihbibliothek.

Recht  
amerikanische Gummischuhe

bester Qualität, für Herren, Damen und  
Kinder, empfing und empfiehlt billigt

Adolph Kuss.

Mein reichhaltig sor-  
tirtes Cigarrenlager zu  
Preisen von 3 1/2 bis 50  
Thaler pro Mille em-  
pfehle ich in billiger  
abgelagerter Waare.

Ludwig Alsen.

Steinbuscher-, Edamer-, f.  
Schweizer-, Kräuter- und Elb.  
Käse billigt

im goldenen Ring.

Beste Rußkohlen offerirt zu  
billigem Preise

Arnold du Bois,

am Königsbergerthor 9.

Gute trockene,  
lindene Dielen,  
so wie alle übrigen Nutz-  
hölzer, auch Stäbe und  
Bände in allen Dimensio-  
nen sind zu haben bei

C. Banduhn,

Königsbergerstraße No. 13.

Sämmtliche Utensilien einer im starken  
Betriebe befindlichen Wattenfabrik sollen  
Familien-Verhältnisse halber sofort zu sehr  
billigem Preise verkauft werden. Wo? sagt  
auf portofreie Anfragen die Expedition der  
„Elbinger Anzeigen.“



## Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten zur fernern freundlichen Beachtung, als: **Alizarin-** und **Doppel-Copir-Tinte** von **Aug. Leonhardi** in **Dresden**, in den verschiedensten Füllungen, die Erstere bis zu 2 Sgr. herab, **engl. violette Copirtinte** in Krügen à 10 Sgr., **Tinten-Extract** in Flaschen à 5 Sgr. zur Bereitung von 2 Pfund Tinte, sowie **rothe, blaue** und **grüne Tinte** in Flaschen à 4 Sgr.

**Neumann-Hartmann.**

Mein Lager grauer und weißer Daunen wie Federn ist durch neue Zusendungen vollständig assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

**Salomon Weinberg,**

Lange Heilige Geiststraße No. 9.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. L. Doering,**

äußeren Mühlendamm No. 62,

empfehle: **Harlemer** und **Berliner Blumen-Zwiebeln**, als **Hyazinthen**, **Tulpen**, **Tazetten**, **Crocus**, **Tonquillen**, **Kanunkeln** u. a. **Topf-Blatt-Pflanzen**, zur Dekoration der Zimmer und Blumen-Tische sehr zu empfehlen. Kränze und Blumen-Bouquetts zu allen vorkommenden Festlichkeiten zu soliden Preisen.

In meiner, auch in dortiger Gegend bereits bekannten großen Baumschule, sind jetzt wieder über 2000 **Äpfel**, **Birnen**, **Pflaumen** und **Kirschenstämme** in den vorzüglichsten Sorten veredelt vorhanden, die einen kräftigen Wuchs bis 9 Fuß hoch haben und im nächsten Monat October nach dem 15. verpflanzt werden können. Der Preis ist überaus billig. Lehrer Kroll,

**Gr. Baldram** bei **Marienwerder.**

Zur Herbstpflanzung **Kastanien** 8 — 10' hoch, das Stück à 12 Thlr. sind zu haben bei **A. Treubrodt, Braunsberg.**

**Bestgebrannter Kalk**

billigt bei

**D. R. Kosowsky,**

äußern Mühlendamm No. 30,

Fischerstraße No. 5.,

Sturmstraße No. 11.,

in der Brennerlei, Stadtfeld No. 30.

Donnerstag den 13. d. Vormittags 9 Uhr sollen 1. Niederstraße No. 4. Tische, Stühle, Spinde, 2 Wiegen, 1 Sopha, 1 große Lampe, 1 Tombank, Haus- und Küchengeräth und mehrere Wäsche durch freiwillige Auktion verkauft werden.

Ein guter eiserner Ofen ist zu verkaufen **Regelstraße No. 1.**



Zwei gut erhaltene Militär-Dekonomie-Wagen stehen zum Verkauf in **Pr. Holland** bei **Aron Lindenhein,** Reuterstraße No. 71.

Einen großen Hofhund hat der Hofbesitzer **Gottfr. Heese** in **Pomehrendorf** zu verkaufen.

Eine Kuh, die in 14 Tagen kalbt, ist zu verkaufen bei **G. Fröhlich** in **Baalau.**

**Ein Gartengrundstück** nebst Gebäude ist billig zu kaufen **Herrenstraße No. 37.**

Ein vorstädtisches Grundstück, zu dem 1 Wohnhaus nebst Stall, zwei Morgen großer Obst- und Gemüse-Garten und 2 Morgen (eulm.) Land gehören, ist wegen Auseinanderlegung der Erben sofort zu verkaufen. Das Näh. darüber erf. man **Brückstr. 19., part.**

Die beiden Häuser **Kl. Vorbergstraße No. 2.** und **Vorberg Gr. Kreuzstraße No. 1.,** jedes mit 4 Wohnungen, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Ferd. Freundstück.**

Das Wohnhaus große **Vorbergstraße No. 12.,** mit 2 separaten Wohnungen nebst kleinem Garten ist zu verkaufen Das Näh. das.

**Ein großer Speicher** nebst Hofplatz, am **Wasser**, auf dem **Versicherung 1 1/2** billiger als auf der **Speicherinsel** ist, steht billig zum Verkauf. Näheres **Herrenstr. 37.**

**1 Hufe Land**

nebst neuen Gebäuden, 1/2 Meile von **Elbing**, verkauft billig

**Joh. Unger,**

Inneren Mühlendamm No. 20.

In dem ehemaligen **Rundtschen** Hause **Brückstraße No. 8.** ist noch die untere Etage, bestehend aus einem Laden, drei Stuben u., und die zweite Etage zu vermieten.

**G. Dehring.**

Eine Vorderstube ist mit auch ohne Möbel zu vermieten lange **Hinterstr. 12., 1** Treppe h.

Lange **Hinterstraße No. 41.** ist eine möblierte Stube zu vermieten.

Eine Stube ist an einzelne Personen zu vermieten **1. Niederstraße No. 4.**

**Speicherräume, Speicher-Kammern** und ein großer Hofplatz am **Wasser** ist billig zu vermieten **Kalkshenenstraße No. 13.**

Zwei Fischerwohnungen, in der neuerbauten **Rathe** an der **fl. Beeke**, hat noch zu **Martini c.** zu vermieten.

**Aug. Lange** in **Neuendorf.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe. Zu erfragen

**Königsbergerstraße No. 42.**

Eine concessionirte Lehrerin, die in allen Schulwissenschaften, sowie im **Französischen**, **Englischen** und in der **Musik** mit dem besten Erfolg zu unterrichten versteht und allen, in Betreff der Erziehung der Kinder an sie gestellten Forderungen ein volles Genüge leistet, sucht ein Engagement auf dem Lande. Gefällige Adressen unter **J. L. 52.** erbittet man in der **Expedition d. Bl.**

Ein junger Mühlenmeister, unverheirathet, wünscht die selbstständige Leitung einer Mühle zu übernehmen. Derselbe kann **Caution** stellen und ist mit der **Buchführung** vertraut.

Adressen unter **J. S.** nimmt die **Expedition** dieses Blattes an.

Im Anfange nächsten Monates eröffne ich einen neuen Cursus in der dopp. ital. Buchführung, zu deren gründlicher Erlernung in kürzester Zeit jungen Leuten die billigste und beste Gelegenheit geboten wird. — Außerdem ertheile ich Unterricht in kaufmännischer Arithmetik, Wechselkunde und Correspondence in deutsch. und engl. Sprache. — Näheres in den Vormittagsstunden.

Der ehem. Lehrer an der Königsberger Handelschule

**C. A. Annuske,**

Heil. Geiststr. No. 15., am Alten Markte.

**Für Kranke,**

welche an langwierigen Uebeln leiden, werde ich zu ärztlicher Berathung am **Sonnabend den 15. d. M.** in **Elbing** (Königl. Hof) anzutreffen sein.

Sprechst. an diesem Tage v. 8 — 1

Vorm. u. 4 — 7 Nachm.

**Dr. Loewenstein,**

homöopathischer Arzt.

**In Marienburg**

beginnt mein **Tanzunterricht**, verbunden mit der **Anstandslehre**, **Mittwoch**, den 19. d. Mts. Geneigte Anmeldungen werden im **Schützenhause** angenommen.

**Meyer,**

Lehrer der **Tanzkunst** aus **Königsberg.**

**Offene Stellen** für Kaufleute,

**Oeconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** u., überhaupt in den höheren Berufszweigen finden sich in der regelmäßig erscheinenden „**Vacanzen-Liste**“ stets in größter Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet,) franco zugesandt und dadurch sowohl die Vermittelung von Commissionairen als auch weitere Unkosten erspart. Briefe franco. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringendst behufs kostenloser Aufnahme mitzutheilen nur der Verlags-Handlung von **A. Reitemeyer** in **Berlin**, Kurstraße No. 50.

Ein mit den besten Zeugnissen über seine Leistungen versehener Zieglermeister, sucht von **Martini c.** ab ein anderweitiges Placement in dieser Beziehung. Weitere Nachrichten hierüber werden ertheilt bei

**F. Hinz, Mauerstraße No. 7.**

Ein gebildetes junges Mädchen, in allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht vom 1. Novbr. c. in der Umgegend von **Elbing** eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirtschaft. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

**Rheinwein-Flaschen** kauft

**Ferd. Freundstück.**

(Inserat.)

Möchten die Herren Bäcker nicht die Güte haben, den weichen Preisen des Getreides, insbesondere des Weizens, hochgeneigtest einige billige Berücksichtigung angedeihen zu lassen!

(Eingekendet.)

Eines Morgens früh um acht, Kam ein Wagen, das es trachte, Durch dem Dorfe nur ganz sachte, Mit drei Rappen und ein Schimmel, Ging's zum Dampfboot mit Getümmel, Denn es waren Damen vier, Und ein Herr war auch von hier, Zur Begleitung mit gefahren.

Sin zum Domnik im Gebränge, Auch so wars auch, im Hotel so enge, Denn es waren fünf auf einer Kammer, Ist das nicht schon ein groß Sammer? Ach, nein nein, wir dachten. Aber ach der Herr der lachte! Ueber dieses schön Vergnügen Und sich könnt an Damen schmiegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

**Agathon Wernich** in **Elbing.**

Gedruckt und verlegt von

**Agathon Wernich** in **Elbing.**